SCOTCH WHISKY
BLACK & WHITE


'Whisky at its best'
HB 16/50

Constable und Joseph Mallord William Turner. Auf dem unruhigen Kontinent unterbrach derweil die klassizistische Kunst der Revolutions- und Napoleon-Zeit die Überlieferung des 18. Jahrhunderts. Keller über die Ausstellung des British Council: „Eine so geschlossene Maltradition hat das deutsche Museumspublikum noch nicht zu sehen bekommen."

Das seltene Phänomen zu sehen, haben die Deutschen nur wenig Zeit; denn britische Adlige, die im Sommer Touristen durch ihre Schlösser führen, liehen Bilder nur für den Winter aus. Die Dauer der Ausstellung ist deswegen jeweils auf einen Monat beschränkt — in Köln bis zum 6. November.

Angesichts der knappen Frist sputeten sich die Kunstfreunde: An den ersten zehn Tagen nach der Eröffnung kamen 6000 Besucher — darunter Heinrich Lübke — ins Wallraf-Richartz-Museum.

VEREINE

KURZSCHRIFT

Kampf um Krakel

Siebenunddreißig Jahre lang war der Bibliotheksangestellte Eduard Kühn in seinem Verein heimisch gewesen. Nun wurde er verstoßen. Grund: Kühn hatte wider das höchste Klub-Gut gefrevelt.

Statt satzungsgemäß die „Pflege und Verbreitung der Deutschen Einheitskurzschrift" zu betreiben, hatte Kühn, 56, Träger der Goldenen Steno-Verdienstnadel, ketzerische Reform-Kringel gemalt — und das sogar vor Nachwuchsstenographen an der Wandtafel.

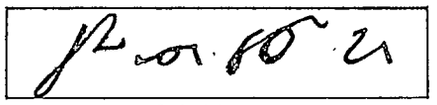
Der abtrünnige Altstenograph aus Lübeck, seit einem Monat aus seinem Verein verbannt, ist das jüngste Opfer einer Ur-Fehde, die seit der Jahrhundertwende Deutschlands Gaue überzieht. Niemals verglomm der Zwist zwischen „Stolze-Schreyanern" und „Gabelsbergern", zwischen Reformern und Traditionalisten.

Letzte Woche kam es zur offenen Feldschlacht der Systeme. Vergangenen Donnerstag bliesen — auf einer Tagung der „Deutschen Angestellten-Gewerkschaft" in Hamburg — die Neuerer zum Sturm. Schlachtruf: „In Deutschland muß die Kurzschrift-Diktatur endlich gebrochen werden."

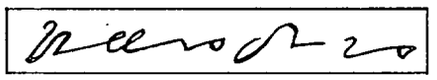
Dagegen wetterten die Anhänger der seit Jahrzehnten in Deutschland etablierten „Einheitskurzschrift" — auf Tagungen des „Deutschen Stenografenbundes" in Hamburg und Hannover. Ihr Kampf-Vokabular: „Verbandszucht", „Obstruktion und Subversion".

Das Streitobjekt: drei neue, angeblich vereinfachte und leichter erlernbare Stenographie-Systeme, die das Monopol der alldeutsch-einheitlichen „Schriftung" (so die Einheitler-Verbandsbroschüre) zu brechen drohen:

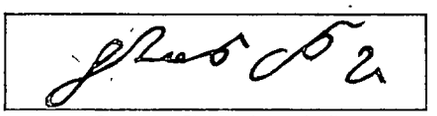
- die „Einfache Stenografie" („ES"), ersonnen von dem Gladbecker Konrektor Karl Otto, 56 (sie wurde dem Lübecker Kurzschrift-Ketzer Kühn zum Verhängnis);
- die „Deutsche Notizschrift" („Deno") des Münchner DGB-Angestellten Georg Paucker, 55, und
- die „Stiefografie" des 60jährigen ehemaligen Parlamentsstenographen Helmut Stief aus Frankfurt.



Gabelsberger



Stolze-Schrey



Deutsche Einheitskurzschrift

Alte Kurzschriften*

Nach 40 Jahren Einheits-Schriftung ...

Die Neuerer, durchweg Kurzschriftfanatiker seit früher Jugend, möchten mit ihrem Kampf gegen die Einheits-Stenographie dem „deutschen Kurzschriftelend" („Stenografische Rundschau") abhelfen: Jeder dritte westdeutsche Berufsschüler scheitert derzeit bei der Handelskammerprüfung — wegen mangelnder Leistung in Stenographie. Der Grund dafür, so meinen die Reformer, seien altüberlieferte Mängel im System der Einheitskurzschrift, die 1924 als Kompromißlösung entstand.

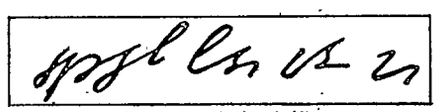
Obgleich das erste deutsche Steno-Lehrbuch von einem Schotten namens Ramsay verfaßt worden war (Titel: „Tacheographia oder Geschwinde Schreibkunst"), wurde das Schnellschreiben im 19. Jahrhundert zu einem nationalen Anliegen der Deutschen: Im Jahre 1913 zählte man in Deutschland 6173 Kurzschriftvereine mit mehr als 250 000 Mitgliedern, die sich in 600 verschiedenen Schriftarten übten.

Um den Wirrwarr der Systeme zu ordnen, bildete die Reichsregierung 1906 einen Einigungsausschuß, der sich aus Vertretern der neun wichtigsten Steno-Schulen zusammensetzte und eine Einheitsstenographie erarbeiten sollte.

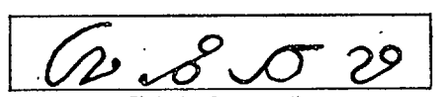
Sechzehn Jahre lang berieten die Experten — ohne Erfolg. 1922 legte das Gremium zwei verschiedene Entwürfe zur Auswahl vor. Und erst nach weiteren zweijährigen Verhandlungen mit den beiden größten Krakel-Sekten — „Stolze-Schrey" und „Gabelsberger" — entschied sich die Regierung für einen der beiden Vorschläge: Es entstand die „Deutsche Einheitskurzschrift".

Die Kompromißschrift stieß von Anbeginn auf erbitterte Ablehnung. Schon 1925 bemängelte der Reichstagsabgeordnete Theodor Heuss das neue System. Und seither werfen die Apostel der traditionellen Kurzschriftschulen —

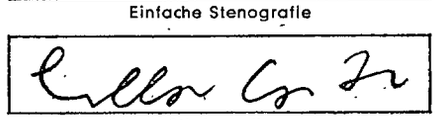
* Kurzschrift-Fassungen des Satzes „SPIEGEL-Leser wissen mehr".



Deutsche Notizschrift



Einfache Stenografie



Stiefografie

Neue Kurzschriften*

... ein Aufstand der Reformer



(mit dem tausendfach bewährten Nonstop-Magazin)

Der KODAK CAROUSEL S Projektor wurde nach den Grundsätzen entwickelt: so einfach wie möglich, so sicher wie möglich, so gut wie möglich. Deshalb können Sie sich auf den CAROUSEL S verlassen.
Das runde CAROUSEL S Dia-Magazin faßt 80 Dias, gleich welcher Rahmung. Diese 80 Dias können Sie ohne Unterbrechung projizieren. Vorwärts. Rückwärts. Im Nonstop. Nach Hunderten von Vorführungen werden Ihre Dias noch genau so gut erhalten sein wie nach der ersten Projektion. Seien Sie beim Kauf eines Projektors sehr kritisch. Lassen Sie sich auf jeden Fall den KODAK CAROUSEL S vorführen.

gut—weil von

Kodak

KODAK AG, STUTTGART-WANGEN

MUND-SPRAY
halazon
Mundfrisch
mag man Sie
viel lieber.
Nach Rauchen,
Essen,
Alkohol,
beim Tanz
und auch
im Auto.
ca. 200 x DM 4,80

1000 (tausend!)
Rinderschmorbraten
in 20 Minuten?
Das geht – mit wohlschmeckenden Tiefkühlmenüs von apetito.
Das problemlose
Mittagessen für Betriebe:
Abwechslungsreich, schmackhaft, nahrhaft. Und: Durch Tiefkühlung bleiben die Vitamine erhalten!
Eine Hilfskraft kann in kurzer Zeit 100 Personen beköstigen. Je Essensteilnehmer müssen Sie jetzt nur noch ca. DM 150,– investieren. (Bei der koventionellen Küche dagegen DM 1000,– und mehr!)
Wir beraten Sie gerne. Verlangen Sie unser interessantes Informationsmaterial S 56
DAS MITTAGESSEN FÜR BETRIEBE
apetito
Karl Düsterberg, 444 Rheine
Postfach 320, Tel. 0 25 31/60 91

namentlich „Stolze-Schreyaner" und „Nationalstenografen" — der Einheitsstenographie vor, sie sei altmodisch, zu kompliziert und schwer erlernbar.

Die drei Reformschriftler dagegen möchten das System der schnellen Kringel radikal vereinfachen. Während — nach Angaben der Reformer — zum Einpauken der Einheitskurzschrift etwa 100 Stunden gebraucht werden, sollen „Deno", „ES" und „Stiefografie" in Rekordzeiten erlernbar sein: in 16 (Paucker), acht (Otto) oder sogar zwei bis drei (Stief) Stunden.

Während die Einheitsschrift dem Schüler 421 „Gedächtnismomente" aufgibt — darunter 156 Kürzel und 157 Schreibregeln —, enthält Konrektor Ottos Einfache Kurzschrift nur 150 „Lerneinheiten", darunter 70 Kürzel. Pauckers Notizschrift — sie lehnt sich an die Langschrift an und verkürzt sie um zwei Drittel — beschränkt sich auf 50 Kürzel. Und Stiefs Stiefografie will gar — ganz ohne Kürzel — mit nur 25 Grundzeichen auskommen.

Stief, der einst mit herkömmlichen Einheits-Kürzeln Rekordleistungen erschrieb und sein neues System während achtjähriger Haft im Zonen-Zuchthaus Bautzen entwickelte, erreicht inzwischen, nach eigener Bekundung, mit seiner Stiefografie die gleiche Schreibgeschwindigkeit wie mit der Einheitskurzschrift: mehr als 300 Silben in der Minute.

Zu solchen Hochleistungen befähigen Pauckers Notizschrift und Ottos Einfache Kurzschrift nicht. Sie erlauben aber, wie die Erfinder angeben, ein für normalen Büro-Bedarf ausreichendes Schreibtempo von 100 bis 150 Silben in der Minute — genügende Übung vorausgesetzt.

Alle drei Reformschriften nehmen zudem Rücksicht auf modernes Schreibgerät: Sie verzichten auf das Ausdrucksmittel der (etwa bei „a" und „ü") verdickten Schriftzüge („Druckverstärkung"), das, wie Kritiker meinen, „noch aus der Zeit des Gänsekiels stammt".

Hauptziel der — in der Kampfzeit noch untereinander einigen — Steno-Aufrührer ist die „Befreiung der Kurzschriftlehre" von den Fesseln der Einheitlichkeit: Der Kurzschriftunterricht, meinen sie, sollte von den Lehrplänen der Berufs- und Handelsschulen gestrichen und endlich wieder den Stenographenvereinen überlassen werden.

Und während die Reformgegner, das Schreckenswort von drohender „Systemzersplitterung" auf dem Panier, das nationale Heiligtum der einheitlichen Schriftung zu verteidigen suchen, scheinen die Revoluzzer im Kampf um ihr — gleichfalls nationales — Anliegen zum Äußersten bereit.

„Deno"-Erfinder Paucker, Geschäftsführer des Berufsfortbildungswerks beim DGB: „Es wird einen schrecklichen Kampf geben."

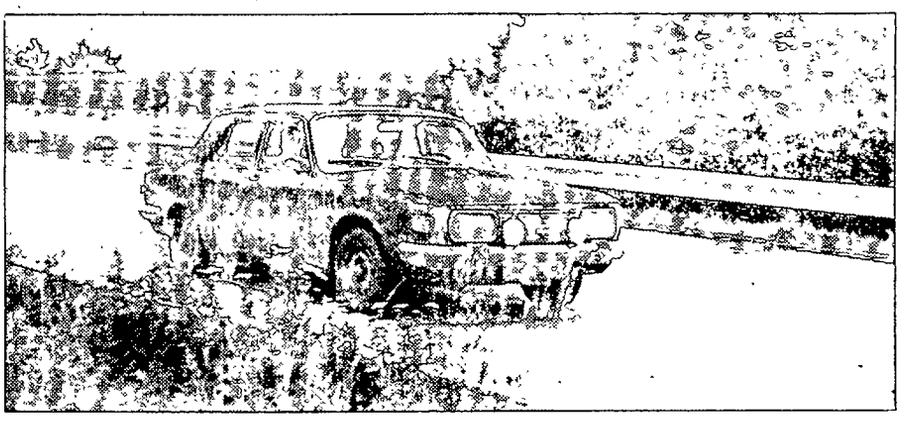
PRESSE

PROTOTYPEN

So eine Teufelei

An einem sonnigen Augustnachmittag fuhr NSU-Pressechef Arthur Westrup, 53, mit seinem NSU Prinz 1000 TT auf der Autobahn von Heilbronn in Richtung Stuttgart. Plötzlich erblickte er „ein Auto, wie ich es noch nie gesehen hatte".

Das Auto erregte Westrups Verdacht: „Es war so auffällig unauffällig angestrichen, sah mit seiner dunkelbräunlichen Lehmfarbe ziemlich übel aus."



Westrup-Photo: Erlkönig ohne Heimat

Und: „Vorne saßen zwei Männer, deren nachdenklichen Gesichtern man das Gepräge von Versuchsfahrern ansah."

Blitzartig war sich Westrup klar, daß er einen noch im Erprobungsstadium befindlichen neuen Autotyp, einen sogenannten Erlkönig, gesichtet hatte. Der NSU-Pressechef preschte vorbei, zückte auf dem nächsten Parkplatz seine Kamera und photographierte das blecherne Edelwild.

Westrups Photo-Blattschuß vom Rastplatz-Anstand verwirrte Deutschlands Auto-Fans:

▷ Am 17. September veröffentlichte das angesehene Stuttgarter Motor-Journal „Auto, Motor und Sport" das Photo und ließ dabei durchblikken, es handele sich um eine neue Variante des für 1967 zur Produktion vorgesehenen NSU-Neulings „T 80" mit Wankelmotor.

▷ Am vorletzten Sonntag präsentierte „Bild am Sonntag" dasselbe Bild, deklarierte Westrups Photobeute jedoch als „sensationellen neuen VW 1800", den das Porsche-Werk für VW-Chef Nordhoff entwickelt habe.

Alle drei Automobil-Werke dementierten. NSU teilte mit: „Das ist kein NSU-Auto." Das Volkswagenwerk und, sinngemäß, auch Porsche verkündeten: „Bei dem Prototyp handelt es sich weder um einen VW noch um ein Modell der (VW-Tochter) Auto Union."